

Eine Korpusanalyse des Einflusses prominenter terroristischer Ereignisse auf das Framing verschiedener Extremismusformen in Online-Medien

Oliver Czulo¹, Dominic Nyhuis², Adam Weyell¹

¹Universität Leipzig, ²Universität Hannover

Verschiedene prominente Ereignisse haben im Laufe der letzten 15 Jahre den gewalttätigen Extremismus ganz oben auf die öffentliche Agenda gesetzt. Doch während die Häufigkeit und Schwere von Terroranschlägen generell zugenommen hat, gibt es wichtige Unterscheidungsmerkmale hinsichtlich der ideologischen Grundlagen des gewalttätigen Extremismus und der gesellschaftlichen Verwurzelung der Täter von Terroranschlägen. Ziel dieser Studie ist es zu verstehen, wie Extremismus in den Medien gerahmt wird und wie das Framing von prominenten terroristischen Ereignissen beeinflusst wird.

Wir untersuchen das Framing des gewalttätigen Extremismus in Deutschland, wo sich in den letzten Jahren mehrere prominente Fälle von gewalttätigem Extremismus, die sich in ihren ideologischen Grundlagen und gesellschaftlichen Wurzeln stark unterscheiden, im öffentlichen Diskurs widerspiegelt haben. Dies ermöglicht eine vergleichende Forschungsperspektive, die Verschiebungen im Framing aufdecken kann. Wir analysieren den öffentlichen Diskurs in den Jahren 2000-2002 ("9/11") und in den Jahren 2010-2012 ("NSU") in einer der größten deutschen Online-Zeitungen, SPIEGEL ONLINE, mit korpuslinguistischen Methoden. Wir nutzen das DWDS-Korpus, um Begriffe zu verschiedenen Aspekten des Extremismus zu extrahieren, wie z.B. Begriffe für extremistische Gruppen und Einstellungen, und berechnen typische Kollokationen für die Begriffe, um zu beurteilen, wie gewalttätiger Extremismus gerahmt wird.

Es überrascht nicht, dass Begriffe, die mit dem Bereich des extremen Islamismus in Verbindung gebracht werden, nach den Anschlägen vom 11. September einen steilen Anstieg der Häufigkeit verzeichnen. Das Framing ist davon jedoch nicht betroffen: Dem Islamismus zuzuordnende Begriffe kommen zusammen mit terrorismusbezogenen Kollokationen sowohl vor als auch nach dem 11. September vor, und extremer Islamismus wird in der Regel als Bedrohung von außen betrachtet. Für den Rechtsextremismus erscheinen terrorismusbezogene Kollokationen erst nach der Öffentlichmachung des NSU-Skandals. Rechtsextremismus wird damit neu bewertet. Nach wie vor bleibt jedoch die Ausgestaltung der Bedrohung als heimische Quelle unverändert: Rechtsextremismus wird als eine Geisteshaltung gerahmt, die inmitten der Gesellschaft auftreten kann.

Damit, dass diese Analyse nicht auf Einzelbegriffen, sondern auf Begriffsfeldern operiert, versuchen wir, den Frame-Begriff für die Korpusforschung nutzbar zu machen. Im Anschluss an die Darstellung des Forschungsvorhabens werfen wir verschiedene weitergehende Fragestellungen zum Frame-Begriff in der Korpusforschung auf.